

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis: vierteljährlich ab 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 1,00 Mk. bei reiner Zahlung durch Post in 10 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Postgeb. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Rödertale, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Restenteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 79.

Mittwoch, den 3. Oktober 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl hatten in Dniebiv (Oesterreichisch-Schlesien) eine Begegnung, wobei die volle Uebereinstimmung in allen Fragen festgestellt wurde.

Unsere Flieger griffen erneut London, Romsgate, Sheerness und Margate mit guter Wirkung an; sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Dankkirchen sowie Stadt und Lager Poperinghe wurden von unsern Fliegergeschwadern nachts ausgiebig mit Bomben belegt.

In Flandern war der Artilleriekampf stark; vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Auf der Hochfläche Bainstige, Heiligengeist und am Monte San Gabriele fanden wieder erbitterte Kämpfe statt; die italienischen Durchbruchversuche hatten keinen Erfolg.

Die italienische Luftschiffhalle von Ferrara wurde durch österreichisch-ungarische Flieger völlig zerstört.

Der englische Lebensmittelkäufer Rhonda stellte infolge des zunehmenden Mangels an Lebensmitteln die Zwangsrationierung in Aussicht.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg begehrt am Dienstag seinen 70. Geburtstag.

Deutsche Flieger griffen wiederum London, Margate und Dover erfolgreich an; sämtliche Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Wierzehn feindliche Flieger sind am Sonntag an der Westfront abgeschossen worden.

Oesterreichisch-ungarische Flieger unternahmen einen erfolgreichen Angriff auf Brindisi und die dort liegenden italienischen Kriegsschiffe.

Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder 25 000 Tonnen versenkt.

Lord George verklagte eine Anzahl englischer Zeitungen wegen Beleidigung, da die Blätter behauptet hatten, er habe aus Angst vor den Luftangriffen London verlassen.

Frankösische Hoffnung auf Rußland

In der „Humanité“ führt Sembat aus: Esquith habe den Willen der Entente angezeichnet zum Ausdruck gebracht, aber der militärische Sieg sei die Vorbedingung zur Durchführung dieses Willens; man täusche sich, wenn man auf den wirtschaftlichen Druck rechne, um dem Feinde wichtige Forderungen aufzuzwingen zu können, so groß auch die Folgen des Wirtschaftskrieges sein könnten. Zum Sieg aber sei die tatkräftige Mitwirkung der Russen notwendig. Mit den Russen sei der Sieg sicher, ohne die Russen sei er eine leere Phrase. Die Nachrichten aus Rußland, die die Zensur so sorgfältig durchsiebe, ließen immer mehr erkennen, daß die Marimalisten demnächst ans Ruder gelangen würden. Darauf müsse man vorbereitet sein. Die Sozialisten hätten durch die Stockholmer Konferenz die Marimalisten für die Sache der Entente gewinnen können. Ob es ein gutes oder ein schlechtes Mittel gewesen wäre, darum handle es sich nicht, sondern darum, durch welche Mittel die französische Regierung und die Regierungen der Ententeländer die unumgänglich notwendige Mitwirkung Rußlands sich würden sichern können. (W.B.)

Dämmert es in England?

Austin Harrison schreibt in der „English Review“: Vom rein militärischen Standpunkte aus ist die allgemeine Lage heute noch die gleiche, wie nach der Marne-Schlacht, abgesehen von der Vernichtung einiger kleiner Völker, die in den Kampf geschleppt worden sind. Man dachte den Schlüssel zum Stellungskrieg in einer überwältigenden schweren Artillerie gefunden zu haben, aber schon wissen wir, daß das schwere Geschütz nicht der entscheidende Faktor ist, weil es selbst zu stationär ist, während das Wesen

*Man Königsmarschall zu
und, umgeht uns die besten
Geburtsbeglückungen!
von Hindenburg.*

der Strategie in der Bewegung besteht. Das ist die Lektion des Jahres 1917. Die große Frühjahrsoffensive, von der wir die Entscheidung erhofften, endete in rein taktischen Vorteilen, aber die ganzen Operationen waren von Anfang an bedingt durch den strategischen, unbemerkten Rückzug der Deutschen und ihre neue, elastische Defensivtaktik. Es ist klar, daß eine Entscheidung in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten ist. Wir geben also noch einen Winter entgegen in der Hoffnung auf amerikanische Hilfe im nächsten Frühjahr, die jedoch kaum über mehr als 700 000 Mann Kämpfer hinausgehen wird, selbst wenn wir annehmen, daß die dann existierende Tonnage für eine so große Armee und deren Transport über den Ozean genügen würde. Die amerikanische Hilfe wird zum großen Teil von dem Fortgange des deutschen Unterseebootskrieges abhängen.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Bei gütlicher Bitterung konnte am Sonntag das in diesem Jahre unter viele Schwierigkeiten zustande gekommene Sommerturnen des hiesigen Turnvereins immerhin noch einen befriedigenden Abschluß finden.

Bretinig. Nach einer antischäpmanntschastlichen Bekanntmachung gelangt in den Bedarfsgemeinden in dieser Woche gegen den Delabschnitt für Monat September der Landesfestort 30 gr Margarine und gegen den Abschnitt I $\frac{1}{16}$ Pfund Butter zum Verkauf.

Großröhrsdorf. Am Rinnemontag, den 8. Oktober, gastierten die Dresdner Kammer-Spiele im Hotel Hause mit dem Schauspiel „Es gibt ein Glück“ von Hedwig Courthes Mahler, dem der gleichnamige Roman zugrunde liegt, der in den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ erschienen ist. Das Stück, das sich vor allen Dingen durch einen frischen Humor auszeichnet, wurde in Dresden allein 50mal aufgeführt.

Hilfe dem Vaterlande! Je härter ein Ueberfallener sich wehrt, desto eher wird der Angreifer ablassen. Kriegsanleihe zeichnen heißt, zum Kräfteaufwand des Vaterlandes beitragen. Da die Gelobnisse nicht nur sicher, sondern auch gut verzinslich ist, so kann man fragen: Warum sollte man denn etwa keine Kriegsanleihe zeichnen? Es gibt in der Tat keine Ausrede für ein Abseitsbleiben.

Prämien für Zukauf von Milchvieh in Sicht. Der Vorstand des Viehhändlerverbandes hat sich entschlossen, den Landwirten für zugekauftes Milchvieh bestimmte Prämien auszusprechen. Die hierfür aufzustellenden Grundzüge werden in der nächsten Zeit bekannt gemacht werden.

Bezugsheine sind überall im

Deutschen Reiche gültig. Von einigen Gemeindeverbänden und Stadtverwaltungen ist die Anordnung getroffen worden, daß außerhalb ihres Bezirks ausgefertigte Bezugsheine vor einer Belieferung in ihrem Bezirk der Belieferungsstelle des betreffenden Gemeindeverbandes oder des Magistrats zur nochmaligen Prüfung vorzulegen seien und daß die Gewerbetreibenden die bei dieser Nachprüfung nicht genehmigten Bezugsheine zurückzugeben haben. Ein solches Verfahren ist, wie die Reichsbekleidungsstelle amtlich mitteilt, unzulässig. Es widerspricht der Freizügigkeit des Bezugsheines, wie sie sich aus dem Ausdruck auf der Rückseite der Bezugsheine ergibt, wonach der Bezugschein überall im Deutschen Reiche gültig ist. Die Aufhebung entgegenstehender Anordnungen mußte und muß auch in etwaigen künftigen Fällen gefordert werden.

Dernahende Frieden

wird uns bringen, was er soll, wenn auch wir in der Heimat dafür kämpfen! Das können wir mit unserm Schweiß an Gold und Juwelen. Die Sammelstellen vergüten dafür angemessene Preise.

Die Viehzählung für Sachsen,

die nunmehr abgeschlossen ist, hat ergeben, daß beim Rinderbestand durchaus keine Ursache zu Bedenken vorliegt. Man zählte insgesamt im Königreich: Pferde 113 063 (seit dem 1. März 1917 ist eine Zunahme von 1788 Stück oder 1,58 Prozent zu verzeichnen); Rindvieh: 716 003 Stück (seit dem 1. März 1917 beträgt der Schlachtabgang 37 712 Stück, das sind 5,27 Prozent); Schweine wurden festgestellt 352 606 Stück. Hier ist der Schlachtabgang beträchtlich; er bezieht sich seit 1. März 1917 auf 66 906 Stück oder 18,97 Prozent.

Pulszig. (Ruffensang.) Am Donnerstag nachmittag wurden von der hiesigen Polizei drei russische Kriegsgefangene, welche sich in der „Eichert“ in einem Dickicht versteckt hielten, festgenommen. Dieselben waren vom Gefangenenzug nach Pulzig auf dem Rittweg zur Arbeitsleistung abkommandiert und seit fünf Tagen flüchtig. Die Ablieferung erfolgte noch am selben Abend an das Garnisonkommando Kamenz.

Oberpughau. 4000 Mark gestohlen wurden am Dienstag nachmittag beim Wirtschaftsbefitzer Hermann Lindenau hier. Während der Befitzer mit seinen Angehörigen auf dem Felde arbeitete, verschaffte sich der Dieb durch Aufbrechen der Stalltür Eingang in die Wohnräume, wo er sämtliche Sünden und Kau-

men durchstöberte. In einem verschlossenen Behälter hatte Lindenau das Geld aufbewahrt. Die Summe und noch kleinere Beträge, welche den beiden Söhnen gehörte, fielen dem Einbrecher zur Beute.

Pirna. (Wäsche für Wöchnerinnen.) Da mit Beendigung des Wochenbetriebes in der Mehrzahl der Fälle die Wäsche wieder entbehrlich wird, so ist hier im Hinblick auf die Wäsche-Knappheit ein Bankrott für Wöchnerinnen beschafft worden. Der Korb befindet sich in Verwahrung der Gemeindefrau und steht für Wöchnerinnen des hiesigen Hebammenbezirks nach Anmeldung bei der genannten Gemeindefrau zur unentgeltlichen Benützung bereit.

Dresden. (Ein 300 Jahre altes Haus eingestürzt.) Das alte Wirtschaftsgebäude des Gasthofes zur Bahnwiese (Baumwiese) an der Staatsstraße von Wilder Mann nach Borsdorf ist in der vorletzten Nacht eingestürzt. Das Haus war 1620 gebaut worden. Der Inhaber des Gasthofes hat sich bemüht, das alte Gebäude, von dem der Heimatschutz mehrmals Aufnahmen gemacht hat, in seiner ursprünglichen Bauweise zu erhalten. Nun ist es wie ein Kartenhaus in sich zusammengestürzt.

Burgstädt. (Eine „Obst“ fending.) Von der hiesigen Stadtverwaltung konnten der Volksschule, dem Lazarett und dem Krankenhaus 150 Pfund Fleischwaren, wie Speck, Schinken, Würste, Rauchfleisch und Fett, überlassen werden, die von einer aus Schleien unter Inhablung der Bahnfending herrührenden und die für einen Privathaushalt bestimmt waren.

Auerbach. (Weibliche Löschhilfe.) Beim Brande eines Hauses in Gottesberg, dessen Besitzer Röder im Felde steht, wurde dank der unermüdeten Anstrengungen der Frauen und Mädchen des Ortes, welche an der Stelle der im Heeresdienst stehenden Feuerwehrlente die Spritzen bedienten, die Weiterverbreitung des Feuers verhindert, und die gefährdeten Nachbarhäuser blieben erhalten. Die Röderische Bauernwirtschaft fiel, mit Ausnahme des Viehes, welches gerettet werden konnte, den Flammen zum Opfer.

Leipzig. (Keine Paketbestellung mehr.) Vom 1. Oktober ab wird wegen der in der Pferdehaltung bestehenden großen Schwierigkeiten die Bestellung von Paketen in den Leipziger Vororten und einem Teile der Altstadt aufgehoben. Bestellt werden nur noch die Pakete; die Pakete selbst haben sich die Empfänger abzuholen.

Sparkassenbericht

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat September 163 Einzahlungen im Betrage von 28 171 Mk. — Pf. und 95 Rückzahlungen im Betrage von 21 954 Mk. 73 Pf., (einschl. 10 Rückzahlungen im Betrage von 3822 Mk. — Pf., zur Bezahlung von Kriegsanleihen). Es wurden 10 neue Bücher ausgestellt und 7 Bücher kassiert.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 442 der königlich sächsischen Armee

ausgegeben am 28. September 1917.

Blumenberg, Georg, 6. 3., aus Pulszig, verm. Rühne, Emil, 3. 8., aus Lichtenberg, gefallen.

Müge, Richard, Uffz., 18. 3., aus Wieja, leicht verwundet.

Pofandt, Max, 30. 5., aus Oberlichtenau, verm. Berndt, Paul, 6. 3., aus Pulzig, 17. 6. 17., infolge Krankheit im Ref.-Laz. Quipold-Spital Bärzberg gestorben.

Reihner, Paul, 2. 5., aus Großröhrsdorf, leicht verwundet.

Reumann, Georg, 17. 7., aus Pulszig, leicht verwundet, 5. 8. 17.

Richter, Max, 9. 9., aus Oberleina, gefallen.

Oswald, Hermann, Gefr., aus Bollung, vermist.